

Saalfeld-Rudolziger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger



Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha und die Behörden in Frankenberg

Vermischtes Redaktion: Ernst Rohberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Rohberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 121

Mittwoch den 28. Mai 1919

78. Jahrgang

Auf Grund gleichlicher Bestimmung werden alle Personen, die in dieser Stadt, sowohl zu Einkommen- und Erbvermögen, als auch zur Gemeindeeinkommensteuer beitragspflichtig sind, denen aber bis jetzt ein Steuerzettel nicht bei behandelt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsgerichts sich bei der heisigen Stadtkassenahme zu melden. Frankenberg, am 27. Mai 1919.
Der Stadtrat.

Bei einem im Grundstück Zönterstraße 21 hier untergebrachten Pferde des Herrn Städtebeamten Röse ist der Ausbruch der Rinde amtlich festgestellt worden.

Stadtamt Frankenberg, am 28. Mai 1919.

Berkauf von nichtbankwürdigem Rindfleisch

Mittwoch den 28. M. vormittags 3 Uhr ab an Seidemann.
Für 1 Pfund Fleisch sind 12 Pfennige erforderlich. — Die Ausweiskarte ist vorzulegen.

Stadtamt Frankenberg, den 27. Mai 1919.

Berkauf v. Auslandsmarmelade u. Kunsthonig

Mittwoch den 28. M. auf Feld Nr. 49 der Lebensmittelanstalt je 1/2 Pfund
(Auslandsmarmelade und Kunsthonig zusammen).

Kreise: Auslandsmarmelade 80 Pf. für das Pfund; Auslandsmarmelade 2,64 Mark für das Pfund.

Stadtamt Frankenberg, den 27. Mai 1919.

Berkauf v. Graupen u. Suppe bei sämtl. Händlern

Mittwoch den 28. M. von nachmittags 4 Uhr ab

auf Nahrungsmittelei Nr. 82 je 250 Gramm Graupen und 150 Gramm Suppe.

Preise: Graupen 44 Pf. und Suppe 80 Pf. für das Pfund.

In Vollschuhentnahmen werden nur 125 Gramm Graupen abgegeben.

Stadtamt Frankenberg, den 27. Mai 1919.

Die Offizie

Von Dr. van Warte.

Allzu lange schon haben wir unsere Aufmerksamkeit durch die mit dem Novembersturm zusammenhängenden Ereignisse einzig auf die Innenpolitik festelegen lassen. Und nun, wo die Versässler Vorgänge unsere Aufmerksamkeit mit Gewalt über die Reichsgrenzen hinaus lenken, verführt Wilsons überragende Persönlichkeit uns dazu, allzu einseitig nach dem Westen zu starzen.

Wenn auch das Programm Wilsons im Prinzipiellen die Welt beherrschen wird, so wird dennoch das rein tatsächliche Geschehen der nächsten Zeit sich höchstwahrscheinlich nicht ohne sehr starke Beeinflussungen von Osten her entwinden.

Der tragische Nachmittag des 7. Mai im Trianon hat trotz allem einen Fortschritt gebracht: Zweifelsohne Klarheit über die gewalttätigen Tendenzen der Westmächte, die, so ehemalig sie an sich ist, doch unserer Politik ganz von selbst zu größerer Entschiedenheit hat verhelfen müssen. Mit Naturnotwendigkeit grapiert sie nun zu dem Blod jener Völker, die, gleich uns, von dem Völkerbund der Entente ausgeschlossen sind, zu den Trümmern der russischen und der habsburgischen Monarchie entstandenen Republiken.

Daher hier sehr Wesentliches anzubahnen, unterliegt keinem Zweifel. Wer es noch nicht bemerkt, dem muß es die gerade in diesen Tagen neu auftretende Geschäftigkeit der Entente in Russland indirekt verraten. Ist der im Osten neu aufgehende Stern Rottschaf berufen, das Bolschewitsch aufzulösen? Oder bereitet sich, trotz des von beiden alzu reichlich vergossenen Blutes, ein Ausgleich zwischen ihm und Lenin vor? Ist der eine zu Konzessionen nach rechts, der andere nach links bereit? Erfüllt es sich darum, daß Lenin eine Anknüpfung mit der bürgerlichen Intelligenz sucht, daß seine eigenen Gefolgsleute ihn als Reaktionär verdächtigen sollen, und daß zugleich Rottschaf den Bauern den Weiterbetrieb der enteigneten und unter ihr verteilten großen Güter zusichert? Welches Verhältnis ergibt sich für beide hierzu zur Entente? Können beide zentralistisch gesponnen, in der gemeinsamen Gegnerschaft zur Randschaften und Aufteilungspolitik der europäischen Entente etwa eine gemeinsame Plattform finden? Können sie sich deshalb, um Russlands willen, in einer sozialen und demokratischen Staatsform begegnen? Und wie weit wäre endlich ihre anti-ententistische Richtung mit einer pro-deutschen Identität?

Dies alles sind für Deutschland Fragen von höchster Bedeutung. Von ihrer Beantwortung kann politische Zukunft und wirtschaftliches Gedanke der Volksgesellschaft abhängen.

Es handelt sich aber hierbei — das muß von vornherein festgehalten werden — nicht um ein neues System verschiedner Koalitionen und militärischer Drogungen. Das neue Deutschland ist friedlich aus Prinzip und tritt mit der gleichen unterchiedslosen Friedensbereitschaft allen Völkern der Erde entgegen; Aber es ist selbstverständlich, daß es anders zu den Staaten sieht, die, mit ihm auf dem gleichen Grundlage sozialer und demokratischer Organisation aufgebaut, sich ihm öffnen, als zu denen, die ihm den gerechten Frieden, um den es sie gebeten hat, verweigern, um es in ängstiger Kapitalistischen Angst zu halten.

Die Saarnote der Feinde

1. Berichtstag, 26. 5. Die Antwort auf die zweite deutsche Saarnote ist gestern übergeben worden. Sie hat folgenden Inhalt:

Herr Präsident! Unabhängig der in Ihrem ersten Schreiben enthaltenen allgemeinen Bemerkungen stelle ich im Namen der verbündeten und assoziierten Regierungen ausdrücklich in Aufforderung, daß in dem Friedensvertrag die deutschen Gebiete, wie Sie zu verstehen geben wollen, der Gegenstand von Schadegeschäften von einer Staatsgewalt zur anderen seien, ganz als wären sie Steine in einem Spiegel. Die facto werden die Wünsche der Bevölkerung aller ins Auge gefaßten Gebiete berücksichtigt werden. In den an Belgien abgetretenen Gebieten ist der öffentlichen Meinung der Bevölkerung innerhalb einer sechsmaligen Frist jegliche Freiheit, sich zu erkennen zu geben, gesichert. Die einzige Ausnahme, die man gemacht hat, bezieht sich auf den Teil des Gebietes von Preußen,

Gier-Berkauf an Minderbemittelte i. d. städt. Niederlage

Mittwoch den 28. M. vormittags 1/8 bis 1/12 Uhr für den 2. Bezirk
Freitag 1/8 1/12 3.
gegen Markt Nr. 4 der abgesetzten Fleckte. — Die Ausweiskarte ist vorzulegen.
Stadtrat Frankenberg, den 27. Mai 1919

Ereissisch-Berkauf bei Müller, Winzlerstraße.

Stadtamt Frankenberg, den 27. Mai 1919.

Berkauf von Quark

Mittwoch den 28. M. an die Bewohner des 4. Postortenbezirkes Nr. 920 die Salzg. der Herber und Herold
gegen 1. Abschnitt für Markt der Landesverschaffte. — Die Ausweiskarte ist vorzulegen.
Stadtrat Frankenberg, den 27. Mai 1919

Kohlen- und Bleikit-Berkauf auf Nr. 4 der Kohlengrundorte

Mittwoch den 28. M. 1. Bezirk in der Trainfahrt (Hauptlinie)
Freitag 2. bei Hammer, Trainfahrt, Zeilmann,
Böhme, Siebers, Dehne.

Bezugsmarke für die Trainfahrt über 1/2 M. Steinholz zum Preise von 2,80 Mark,
werden Mittwoch den 28. M. vormittags 8. bis 10 Uhr für den 1. Bezirk,
Freitag den 30. M. vormittags 8. : 10 : : : 2. :
in Reichssteuer Nr. 8 gegen Kohlengrundorte abgegeben.
Frankenberg, den 27. Mai 1919.

Die Ortsbahnlinie.

Notesnel, der westlich von der Straße von Lützschendorf liegt, dessen Bevölkerung noch nicht einmal 500 Einwohner beträgt. Hinsichtlich der Bewohner des Saarbedens ist die Herrschaft, die Sie in Ihrem Schreiben als gehässig bezeichneten, die Verwaltung des Volkerbundes. Die Regierung, wie sie im Abschnitt 4 des Vertrages auseinandergesetzt wird, ist sorgfältig ausgearbeitet worden. Der Vertrag sichert den Einwohnern die Aufrechterhaltung aller ihrer gegenwärtigen Freiheiten zu und verbürgt ihnen auf sozialistisch und sozialdemokratisch Gebiete eine Reihe von Sondervorrechten. Die einfache Lieferung einer bestimmten oder unbestimmten Menge Kohlen kann nicht genügen. Der Entwurf in seinen allgemeinen Linien muß also aufrechterhalten bleiben. Die Verbündeten und assoziierten Mächte sind nicht geneigt, einen anderen ins Auge zu fassen. Aus diesem Grunde kann auch die Anregung in Ihrem ersten Schreiben über die verschiedenen Mittel, dem Kohlemangel abzuheilen, nicht angenommen werden. Ebenso würde die vorgeschlagene Abtreitung von Altien von auf deutschem Gebiete gelegenen und deutschen Ausbeutung unterstellten Kohlenbergwerken für die französischen Aktionäre von zweifelhaftem Wert sein und würde eine Vermischung von französischen und deutschen Beteiligungen schaffen, die gegenwärtig nicht ins Auge gefaßt werden kann. Gewisse Stellen Ihres Schreibens vom 13. d. M. scheinen eine unzutreffende Auffassung des Sinnes und der Absicht mehrerer Artikel zu vertragen. Keinerlei Vermisschung besteht in dem Vertrage zwischen den Handelsverträgen, deren Gegenstand die Ruhsthaler Kohlen sind (Anhang 5 zu Teil 8) und der Abtreitung der Saargruben. Um jede Möglichkeit eines Irrtums über die Auslegung der Klausel 36 des Anhangs zu befeiligen und um die Schwierigkeiten zu vermeiden, die sich für Deutschland hinsichtlich seiner Fähigkeit, die in dieser Klausel in Aussicht genommene Zahlung in Gold zu leisten, befürchten, schlagen die verbündeten und assoziierten Regierungen vor, an die Stelle des letzten Paragraphen der befragten Klausel die folgende Fassung zu legen: Die Verpflichtung von Seiten Deutschlands, diese Zahlung zu leisten, wird von der Kommission für Wiedergutmachungen in Erwägung geogen werden, und zu diesem Zwecke soll Deutschland eine erste Hypothek auf sein Kapital oder seine Einkünfte herbeischaffen können auf alle und jede Art, die von der Kommission für Wiedergutmachungen angenommen werden wird. Wenn Deutschland trotzdem ein Jahr nach dem Zeitpunkt, zu dem die Zahlung hätte geleistet werden müssen, sie nicht geleistet hat, so wird die Kommission für Wiedergutmachungen dafür Rat schaffen in Übereinstimmung mit den Anweisungen, die ihr vom Völkerbund gegeben werden können und, falls dies nötig ist, indem sie von in Frage kommen den Teil der Gruben liquidiert.

Clementeau.

Deutsche Note zur Schuldfrage

In der dem Präsidenten der alliierten Friedenskonferenz von der deutschen Friedensdelegation überreichten Note zur Schuldfrage wird betont, daß Deutschland an dem Kriege nicht allein schuldig ist und nicht allein die durch ihn verursachten Schäden zu tragen hat, und u. a. treffend ausführt:

„Wenn die alliierten und assoziierten Regierungen die Auffassung vertreten sollten, daß für jede völkerrechtswidrige Handlung, die im Kriege begangen worden ist, Schadenshaftigkeit erachtet wird, so macht die deutsche Delegation darauf aufmerksam, daß dann auch Deutschland eine erhebliche Schadensrechnung aufzustellen hat und daß die Erhöhungsfeststellungen seiner Gegner, insbesondere gegenüber der durch die völkerrechtswidrige Hungerblockade unermesslich geschädigten deutschen Bevölkerung sich nicht auf die Zeit beziehen, wo der Krieg noch beiderseits geführt wurde, sondern ganz besonders auch für die Zeit zutreffen, wo es nur noch eine Kriegsführung der alliierten und assoziierten Mächte gegen das freiwillig wehrlose Deutsche Reich gab.“

Noch in den öffentlichen Verhandlungen kurz vor Abschluß des Waffenstillstandes wurde dem deutschen Volke versprochen, daß Deutschlands Schuld eine grundlegende Änderung erfahren würde, wenn man es von dem seiner Herrscher trennte. Die deutsche Delegation möchte die Worte Kaiser Wilhelms nicht dahin verstehen, daß die Zusage der alliierten und asso-

zierten Regierungen damals nur eine Kriegslist war, um den Widerstand des deutschen Volkes zu lähmen, und daß die Zusage heute zurückgenommen werden soll. Das deutsche Volk, das niemals die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges auf sich genommen hat, kann mit Recht verlangen, daß ihm seine Gegner mitteilen, aus welchen Gründen und mit welchen Beweismitteln sie eine Schuld an allen Schäden und Verlusten dieses Krieges als Unterlage der Friedensbedingungen machen. Die Lebensfrage des deutschen Volles muß in aller Offenheit erörtert werden; Methoden der Geheimdiplomatie sind hierbei nicht am Platze. Die deutsche Regierung behält sich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen.“

Bernard Shaw über den Frieden

Jeder, der nicht ein geborener Narr ist, muß bald erkennen, was alle klugen Leute lange erkannt haben: daß das moralische Reinenmachen nach dem Kriege weit wichtiger ist als die materiellen Wiederherstellungen. Die Städte, die zerstört worden sind, hatten es zunächst recht nötig, und an ihrer Stelle werden hoffentlich besser angelegte, gesündere und glücklichere Wohnstätten erscheinen.

Aber die Vergiftung der menschlichen Seele durch Hass, die Verblendung des Denkens durch Lügen, und die Verhärtung der Herzen durch Gemüth, Zerstörung und Auszehrung sind Übel, die sich ausbreiten und weiterschäben, lange, nachdem die Kanonen schwiegen. Noch mehr: die Bedeutung, die der Krieg Narren gibt, die wir im Frieden nicht beachten, macht diese ungemein, dem Krieg ein Ende zu machen, wenn sie ihn nur durch einen gehörigen Haß fortsetzen können, nachdem die Soldaten hingerichtet sind. (Aus dem soeben in England erschienenen Buch „Glossen zur Friedenskonferenz“.)

Der Gipfel polnischer Unverschämtheit

Der oberste polnische Volkstat in Posen hat einen Aufruf an die deutschen Bürger erlassen, der erklärt, daß die polnische Republik im engsten Bündnis mit der Entente rücksichtlos gegen jedes Vorhaben vorgehen werde, das gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages gerichtet sei. Jeder Teil des Widerstandes, auch in den noch nicht befreiten Gebieten, werde nach Kriegsrecht bestraft und jedermann, mit seiner Person, Gut und Leben für die Richtunterordnung unter die Bedingungen der Friedenskonferenz verantwortlich gemacht werden.

Der polnische Volkstat behandelt also das von Clemenceau selbst als Entwurf bezeichnete Friedensinstrument, schockt es als bindend für die Bewohner des unbesetzten preußischen Gebietsteiles. Die Vorbedingung der Unterwerfung wird als unwesentlich ignoriert, und die polnische Behörde in Posen wagt es, preußischen Staatsbürgern in völkerrechtlich und staatsrechtlich zu Preußen gehörigen Landesteilen Strafen, sogar Todesstrafen, für den Fall anzubedrohen, daß sie den Gehegen und Befehlen ihrer Regierung Folge leisten!

Politische Nachrichten

Deutsches Reich
Zur Kaiserfrage. Der Alldeutsche Verband hat an die Leitungen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei die Bitte gerichtet, in der Nationalversammlung und der preußischen Landesversammlung den feierlichen Antrag zu stellen, Kaiser Wilhelm II. zur Rückkehr ins Deutsche Reich einzuladen, woselbst ihm Sicherheit und würdiger Aufenthalt zu gewährt sei. Diese Anregung ist hauptsächlich mit den Erwähnungen deutscher Ehre begründet und mit dem Hinweis darauf, daß Kaiser Wilhelm auch nach seiner Abdankung deutscher Reichsangehöriger geblieben ist, dem der Schuh des Reichs gebühre. Der Alldeutsche Verband führt in seiner Denkschrift aus, daß die Gemahlin des Kaisers und der Kronprinz in gleicher Weise zur Rückkehr ins Vaterland eingeladen werden sollten, und weiß noch darauf hin, daß ein solches Verfahren die Zustimmung aller vaterländischen Geistlichen finden würde.

Wie man im neutralen Ausland zu der

Groß steht, ob wir Deutschen die uns von unseren Feinden auferlegten äußerst harten Friedensbedingungen unterzeichnen sollen oder nicht, geht am besten aus dem Schlußjahr eines Briefes hervor, den eine Grünhainicher Spielwaren-Exportfirma in diesen Tagen von einem ihrer Geschäftsfreunde in Schweden empfing. Hier heißt es: „Ich hoffe, daß Sie die Friedensbedingungen nicht unterschreiben und wünsche guten Mut und bessere Zeiten!“ Also, wenn wir bedingungslos unterzeichnen würden wir auch sicher noch das geringe Ansehen, das wir Deutschen im neutralen Auslande haben, verlieren.

Baukostenzuschüsse aus Reichs- und Staatsmitteln werden nach den von dem Bundesrat festgelegten Bestimmungen für Wohnungen der minderbemittelten Bevölkerung und des Mittelstandes, insbesondere für kinderreiche Familien, bewilligt. Die Festsetzung der Zuschüsse erfolgt nach eingehender Prüfung und gegen Aufstellung gewisser Bedingungen, die sich auf die Höhe der Mieten und auf die Zusatzbestimmung der Wohnungen beziehen. Bei der Verteilung sollen namentlich kinderreiche Familien, Familien von Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten sowie die im Kriege Gefallenen berücksichtigt werden. Von der Gesamtkasse der Lebsterwerbung trägt das Reich die Hälfte, während Staat und Gemeinde je ein Viertel aufzubringen haben. Durch Gewährung dieser Zuschüsse ist es bereits möglich gewesen, den Wohnungsbau in einer größeren Anzahl von Städten wenigstens etwas wieder in Gang zu bringen und auch die Mieten auf einer Höhe zu halten, daß sie für die minderbemittelte Bevölkerung noch erschwinglich sind.

Charakterverleihungen an Offiziere

Ab über Charakterverleihungen hat der Kriegsminister grundlegende Bestimmungen getroffen. Unter den nötigen Voraussetzungen können sie beim Ausscheiden aus dem Heeresdienst beantragt werden. Es gilt dies für Offiziere mit Einschluß der Zug-, Feuerwehr- und Festungsoffiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, sowie für Beamte der Heeresverwaltung. Die Verleihungen können auch an Offiziere erfolgen, die seit dem 9. November 1918 ausschieden sind. Zur Verleihung des Charakters des nächst höheren Dienstgrades können auch inaktive Offiziere usw. vorgeschlagen werden, die während des Krieges Wehrverwendung gefunden hatten und die Bedingungen erfüllen. Die Vorschläge für die inaktiven Generale und Offiziere in Regimentskommandostellen sind durch die Generalkommandos, die der anderen inaktiven Offiziere durch die Begleitkommandos aufzustellen.

Mus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 27. Mai 1919.

† Vortrag Dr. Kaiser. Wie bekannt, veranstaltet die Ortsgruppe Frankenberg der Deutschen Volkspartei morgen Mittwoch abend 8 Uhr im Saale des „Rob“ einen öffentlichen Vortragsabend. Vorsitzender Dr. Kaiser spricht über die augenblickliche politische Lage. Dr. Kaiser ist als gewandter Sprecher und erfahrener Politiker bekannt. Seinem Vortrag darf mit Interesse entgegengesehen werden.

† Die Zahlung der Ruhegehalte und Renten für Monat Juni 1919 bei der Stationsverwaltung Frankenberg (Sa.) erfolgt am 31. Mai 1919.

Top Postdirektor. Der Postgeschäftsdienst dient zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs. Für die kommenden Zeiten ist es unbedingt erforderlich, daß der Umlauf der baren Zahlungsmittel nach jeder Richtung hin eingeholt wird. Durch Beitritt zum Postgeschäftsdienst kann jedermann hierbei mitwirken und dadurch der allgemeinen Volkswirtschaft nützen. Zahlungen jeder Art können am billigsten im Postgeschäftsdienst beglichen werden. Alle Überweisungen sind gebührenfrei, alle Briefe zwischen den Postgeschäftsdiensten und den Postämtern portofrei. Die Kostenführung der Postgeschäftsdienste wird vereinfacht und verebilligt. Das Postamt regnet nach jeder Ein- und Auszahlung oder Überweisung täglich ab. Die Stammeinlage beträgt nur noch 25 Pfennig. An Gebühren werden erhoben a) für Einzahlungen mit Zählkarte bis 25 Pfennig 5 Pf., darüber hinaus 10 Pf., b) für Auszahlungen durch Scheid 5 Pf. Grundgebühr und außerdem 1 Pf. für je 100 Mark des auszugzahlenden Betrags. Die Zählkartengebühr (zu a) ist vom Abnehmer der Zählkarte zu entrichten. Jeder Postgeschäftsdienst erhält von seinem Postschiedamte eine ausführliche Anleitung für die Benutzung des Postgeschäftsdiensts. Anmeldungen zum Beitritt nehmen die Postanstalten und Postämter kostenlos entgegen.

Um Buchengrund

Original-Roman von H. Courths-Mähler.

Copyright 1915 by Grana's Comp., Berlin W. 20
Frau von Hohenegg hatte den Wagen, der die Schwestern abholen sollte, zur Bahn geschickt. Dann hatte sie Johann rufen lassen. Nun stand er in ehrerbietiger Haltung vor seiner Gebetstute.

Frau Laura stießt in ihrem anschönen, praktischen Reitanzug. Sie saß in einem der hohen Leberröhre in der Halle. Hut und Reitpistole lagen neben ihr. Sie stützte die Arme auf die Seitenlehnen des Sessels und hatte die Hände verschränkt. Diese Hände paßten so gar nicht zu dem jungen Aussehen der alten Dame. Sie waren noch merkwürdig glatt und von schöner, schlanker Form. Zwar waren sie nicht mit der wichtigen Sorgfalt „manfertigt“, wie es eine Modedame für nötig hält, aber sie waren doch gut gepflegt und kontrastierten in ihrer Feinheit seltsam mit der derben, unterschiefen Gestalt dieser seltsamen Frau. Diese Hände waren die einzige Schönheit Frau Luras, aber sie war sich dessen nicht bewußt und hatte niemals Wert darauf gelegt. Manche Menschen beurteilten den Charakter einer Persönlichkeit nach den Händen derselben. Davor wußte Frau Laura nichts. Über ihrer Hände ließ die Form dieser Frauenhand auf einen edlen Charakter schließen lassen, wenn sich jemand die Wahrheit gegeben hätte, ein Urteil darüber abzugeben.

Frau Laura sah Johann schief an.

„Also, Johann, wie ich Ihnen schon sagte, erwarte ich Besuch. Der Wagen ist bereits zum Bahnhof. Die beiden Damen, meine Nichten, heißen Fräulein Jutta Falchner und Frau von Hohenzollern. Die letztere bringt ihr Kind mit. Für die Dauer des Aufenthalts der Damen soll Sina als Kindermädchen und zur persönlichen Bedienung der Damen sich zur Verfügung stellen. Ich muß jetzt aufs Feld hinaus. Sie empfangen die Damen und führen sie in die für sie bestimmten Zimmer im Westflügel.“

„Sehr wohl, gnädige Frau.“

„Ich wünsche, daß die Damen aufmerksam bedient werden und daß auf alle ihre Wünsche eingegangen wird, soweit sie in den Rahmen des Hauses passen. Verstehen Sie, Johann?“

„Sehr wohl, gnädige Frau.“

„Gut. Die Mahlzeiten werden in dem Zimmer, das neben den Nächten liegt, die ich den Damen zum Wohnen und Schlafen bestimmt habe, serviert. Sie brauchen dann nicht mit dem Kind durch das Haus zu laufen, sie haben alles bequem beisammen. Und ich werde nicht gestört — ich mag kein Kindergeschrei hören, Johann.“

† Das Vermögensverzeichnis, das bis zum 31. Mai ausgestellt sein soll, wird bestmöglich zeit nach erfolgter Besonderer Aufforderung an die betreffenden Steuerbehörden eingereicht. Es ist aber darauf außerordentlich zu machen, daß es nicht ratsam ist, die Aufführung des Vermögens über den 31. Mai hinaus zu verlängern, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß das Vermögens nochmal eingelordnet werden wird, daß seine Zeit zur Aufführung übrig bleibt. Die unter Berüfung auf eine Auskunftung des Reichsfinanzministeriums in den Zeitungen verbreitete Weisung, daß bei Vermögen bis zu 10000 Mark auf die Aufführung des Vermögensverzeichnisses verzichtet werden kann, darf nicht etwa dahin verstanden werden, daß alle, die weniger als 10000 Mark Vermögen besitzen, ein Vermögensverzeichnis nicht aufzuführen hätten. Die Weisung soll lediglich besagen, daß die Benutzung des Formulars entbehrlich erachtet und vermieden werden möchte, wenn es sich um die Aufführung von Vermögen bis zum Betrage von 10000 Mark handelt. Das Reichsfinanzministerium bietet nochmals zur Kenntnis zu nehmen, daß eine untere Grenze nicht gezogen ist, und daß die Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens zur Aufführung des Vermögensverzeichnisses verpflichtet sind. Der Mahrfest ist die Ebene, wird dringend empfohlen, denn die Strafen sind streng.

† Der erste Reichsdampfer in Hamburg eingetroffen. Im Laufe des Sonnabends und Sonntags ist eine große Anzahl Lebensmittelstoffe im Hamburger Hafen eingetroffen, darunter amerikanischer Dampfer mit Getreide, der erste deutsche Dampfer von Rotterdam mit Reis, 3 Dampfer und 8 Seefräschter mit Kartoffeln, 5 Dampfer und 1 Seefräschter sind ausgefahren, um Kartoffeln von Holland und Dänemark zu holen. Außerdem sind 4 Dampfer nach Schweden abgegangen, um Papiermasse für Hamburg einzunehmen.

† 3 Reichsflüchtlingszulassungen zu erwarten. Vom Wirtschaftsministerium wird uns folgendes mitgeteilt: In den nächsten Zeit sind nach einer Drabung des Reichskommissars für Flüchtlingszulassung an das Landeslebensmittelamt so reichliche Flüchtlingszulassungen zu erwarten, daß der Bedarf allerorts gedeckt werden kann. Damit der Absatz keine Schwierigkeiten erleidet, sind die Kommunalverbände angewiesen worden, alle der Absatz von frischfischen und Räucherwaren beherrschenden Bestimmungen, insbesondere das Anmelde- und Markenamt, das auf weiteres aufzuheben. Damit der Bedarf der Bevölkerung an frischfischen und Räucherwaren sofort gedeckt wird, müssen die bei den Kommunalverbänden eingerichteten Flüchtlingsnahmestellen sofort entsprechende Bestellungen bei den zuständigen Flüchtlingsgesellschaften aufgeben. Die rechtschriftlichen Vorschriften über die Verkehrsregelung, die den Handelsweg von Flüchtlingswaren betreffen, bleiben trotz der reichlichen Zulassung jedoch weiter in Kraft, sodass Lieferung nur von den zuständigen Flüchtlingsgesellschaften an die kommunalen Flüchtlingsnahmestellen erfolgen darf. Der Absatz von halbbarren Flüchtlingswaren insbesondere von Salzheringen, darf selbstverständlich auch in Zukunft nur auf Märkten stattfinden.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an:

AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Silberne Medaille u. Silberner Staatspreis
1910 Reichsverband für sparsame Bauweise

„Es soll alles genau befolgt werden, gnädige Frau!“ „Schön, ich verlasse mich auf Sie. Und noch eins — schließen Sie die Tür im Westflügel auf. Die Tür liegt den Damen bequem, wenn sie in den Park und den Garten gehen wollen. Sagen Sie den Damen, daß diese Tür von abends zehn Uhr bis früh sieben Uhr verschlossen bleibt und die ganze übrige Zeit für sie offen ist. Ich weiß meinem Besuch nicht zu jeder Tageszeit begegnen, deshalb soll er nicht den Haupteingang durch die Halle benutzen. Sie merken doch genau auf alles, was ich Ihnen sage, Johann?“ „Gewiß, gnädige Frau.“

„Die Damen sollen viel frische Milch und Sahne, Eier und färrende Weine bekommen, da sie erholsam benötigt sind. Auch soll auf den Küchenzettel in diesem Sinne Aufmerksamkeit verwendet werden. Mit der Köchin habe ich bereits Rücksprache genommen. Ich hoffe, daß wir in den kleinen Jahren in Hohenegg nicht ganz verlernt haben, was Gastfreundschaft heißt. Sagen Sie den Damen, ich hätte geschäftlich draußen zu tun und käme meist sehr müde nach Hause. Ich würde Ihnen sagen lassen, wenn ich Sie sprechen will.“ „Ich werde alles bestellen, gnädige Frau.“

Die alte Dame zögerte eine Weile, dann fuhr sie fort: „Sie kennen mich ja nun eine Reihe von Jahren, Johann. Ich glaube, Sie kennen mich viel besser, als andere Menschen; Sie werden sich schon manchmal über mich gewundert haben.“

„Verzeihung, wenn ich es wage, gnädige Frau zu unterbrechen. Nicht gewundert habe ich mich über meine gütige Herrin — ich habe sie mir bewundert, seit ich die Ehre habe, das Vertrauen meiner Herrin zu genießen. Das wollte ich nur sagen,“ erwiderte der alte Mann mit vor Bewegung zitternder Stimme.

Frau Laura sah ihm eine Weile mit stillem Blick in die Augen.

„Guter, alter Johann, ich weiß, Sie sind mir treu ergeben, und alle meine Schritte tönen Sie nicht. Aber lassen wir das. Sie sollten mich nur auch in dieser Angelegenheit verstehen. Also der Besuch soll mich in seiner Weise in meinen Gewohnheiten tönen. Ich bin etwas menschenhares geworden. Aber die jungen Damen sollen nicht denken, daß sie mir lästig fallen. Sorgen Sie dafür, daß sie sich trost meiner Unliebenswürdigkeit behaglich fühlen. Sie sind ein Mensch, der sich auch in den schwierigsten Situationen zurechtfindet. Ich verlasse mich auf Sie, Johann.“

„Gnädige Frau können das unbefragt tun. Ich werde das Vertrauen, das gnädige Frau in mich setzt, recht fertigen. Ich weiß ich mit allem Bescheid.“

Während Laura dann im gemäßigten Tempo durch

13. Reihe Aushebung von Gefangenengesetzten. Das Ministerium für Militärwesen teilt uns folgendes mit: In Erfüllung ihres Gesetzestextes verbietet, die Aushebung von Gefangenengesetzten werden von Regierungssseite vorbereitet. Es seien sogar die Gefangenengesetzte könig ausgetrieben und ausgetragen. Vor Seiten des Ministeriums für Militärwesen wird erklärt, daß natürlich kein wahres Wort an diesem Gesetz ist, das anscheinend von unberührter Seite ausgeht, um aus durchsichtigen Gründen gegen das notwendig gewordene Vorgehen der Regierung Stellung zu machen.

† Vorlesung Erziehung ländlicher Volkshochschulen wird abgehalten. Gemäßem Leine (Berlin) in der von der Deutschen Gemäßem Gesellschaft für Freitag, 30. Mai, nachmittags 4 Uhr in dem Hotel zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstr. 20, oberer Saal, angelegten Hauptversammlung einen Vortrag halten, zu dem Mitglieder freien Zutritt haben und auch Frauen willkommen sind.

† Gesetzänderungen an Gefangene in englischer Hand. Auf die deutlichen Beklagerungen über die langsame Geldzuführung an deutsche Gefangene hat General Hartung, wie uns der Landeskonsistorialausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen schreibt, geantwortet, die Vergeltung liege, sowohl die deutschen Gefangenen in den Dominions und in den Kolonien in Betracht, an der geringen Zahl und der schlechten Beschaffenheit der Raben. Die in englischer Hand befindlichen Deutschen in Frankreich erhielten oft deutsches Papiergebel, das fast nie einzuwechseln ist. Der Landeskonsistorialausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen rätet deshalb dringend, Geld nur auf Postanwendung oder durch Vermittlung der Deutschen Bank bzw. einer Filiale derselben zu kaufen. Rückerst hierüber ist bei den Ausstellungen des Gespäds vom Roten Kreuz zu erfahren.

† In England ausgedehntes Gespäd. Der niedersächsische Studentenrat hat sich in dankenswerter Weise darum bemüht, das in England zurückgediebene Gespäd der zurückkehrenden Flüchtlinge und Gefangenen den Eigentümern zugestellt. Der Landeskonsistorialausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen macht darauf aufmerksam, daß von englischer Seite darauf hingewiesen worden ist, eine Herausgabe des Gespäds könne erst dann erfolgen, wenn die britische Regierung mit der deutschen in entsprechender Verbindung getreten sei und alle Sicherheiten dafür habe, daß das Gespäd den rechtmäßigen Eigentümern zugestellt werde. Vorläufig ist die Möglichkeit des Verlustes und damit der Erfahrungssprüche noch zu groß. Außerdem könnte auch die Rücksendung des Gespäds wegen Mangels an Schiffsräum für die nächste Zeit nicht in Frage kommen. Es waren bereits Anfang März über 50000 Kisten in Verwahrung des Prisoners of War Informations Bureau, die im britischen Museum untergebracht sind.

† 3 Verordnung über Verlängerung des Schulbesuches. Schüler, die das Ziel der Schulen mit der seitherigen Mindestzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in den verbindlichen Unterrichtsstunden, besonders in Deutschen Sprache, Schreiben, Lesen und Rechnen, nach 8jährigem Schulbesuch nicht erreichen, aber die zur Erreichung dieses Ziels erforderliche Begabung besitzen, haben die Schule ein Jahr lang weiter zu besuchen. Wiederholungsabschluß Schüler sind trotz mangelnder Reife nach 8jährigem Schulbesuch zu entlassen, wenn ein 2. Schulabschluß nach dem Urteil des Klassenlehrers und des leitenden Lehrers keinen wesentlichen Erfolg verspricht. Wenn Schüler voraussichtlich die Schule ein Jahr zu besuchen haben, sind die Erziehungspflichtigen hieron rechtzeitig und zwar spätestens mit Abschluss des 7. Schuljahrs durch die Schulleitung davon in Kenntnis zu setzen. Auf den Eintritt der Erziehungspflichtigen gegen die Anordnung verlängerten Schulbesuches entscheidet zunächst der Bezirksschulinspektor. Die Maßnahmen zur Förderung der schwachbegabten Schüler müssen rechtzeitig eingezogen. Wo keine Hilfsschule oder Förderklassen bestehen, haben die Schulleiter in den jährlichen Berichten an den Bezirksschulinspektor die Schüler, die wegen schwacher Begabung nicht mit Erfolg am Unterricht der allgemeinen Volksschule teilnehmen können, nämlich zu machen und dabei anzugeben, was zu deren Förderung geloben ist oder gehoben soll. Für Schüler, die aus der allgemeinen Volksschule entlassen worden sind, ohne das Ziel dieser Schule auch nur annähernd erreicht zu haben, sind nach Möglichkeit in der Fortbildungsschule besondere Unterrichtsveranstaltungen zu treffen.

† Untersuchung Kriegsgefangener vor der Entlassung. Um zu verhindern, daß durch die zurückkehrenden Kriegsgefangenen Krankheiten und Seuchen verbreitet werden, müssen die Kriegsgefangenen vor ihrer Entlassung in die Heimatorte einem Durchgangslager zugeführt werden, in dem sie ärztlich untersucht und einer auf die nächste Zeit — zunächst nur wenige Tage — beschränkten Seuchensperre unterworfen werden. Als Durchgangslager für die häufigsten Kriegsgefangenen ist zunächst das Lager Groß-Bornisch bei Jüttau bestimmt. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen, die von den Indern oft jahrelang getrennt

waren, haben die Möglichkeit, die Kriegsgefangenen vor der Entlassung zu untersuchen, daß durch die zurückkehrenden Kriegsgefangenen Krankheiten und Seuchen verbreitet werden, müssen die Kriegsgefangenen vor ihrer Entlassung in die Heimatorte einem Durchgangslager zugeführt werden, in dem sie ärztlich untersucht und einer auf die nächste Zeit — zunächst nur wenige Tage — beschränkten Seuchensperre unterworfen werden. Als Durchgangslager für die häufigsten Kriegsgefangenen ist zunächst das Lager Groß-Bornisch bei Jüttau bestimmt. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen, die von den Indern oft jahrelang getrennt

Aber sie hätte die Schwestern doch gern gesehen, ohne von ihnen bemerkt zu werden.

Und als sollte dieser Wunsch in Erfüllung gehen, vernahm Laura plötzlich auf der Fahrtstraße das Rufen eines leichten Wagens. Ein schräger Blick durch die Zweige bestellte sie, daß es der Landauer war, den sie zur Bahn geschickt hatte. Sie trieb ihr Pferd langsam von dem Reitweg in das Gebüsch hinein. Dicht neben dem Reitweg stand ein hohes, ruhiges Gebüsch. Von hier aus konnte sie den Weg übersehen, ohne selbst gesehen zu werden.

Der Wagen kam heran. Er fuhr hier der starken Steigung wegen fast im Schritt. Sie konnte von ihrem Versteck aus die Insassen des Wagens genau betrachten, und sie tat es mit scharfen Blicken.

Da sah sie plötzlich in ein paar große, strahlende Mädchengägen hin: warme, feenwolke, graue Augen mit langen, dunklen Wimpern und feingeschmeideten Brauen. Es waren Jutta Falchner Augen, die im Anblick des herzlichen, fröhlichen Striches schwelgten. Etwas Warmes, Wohliges regte sich im Herzen der einsamen Frau beim Anblick des lieblichen Mädchengesichtes.

Das mußte Jutta sein. Und die blonde, junge Dame ist gegenüber war sicher Vena. Zwischen beiden aber turnte und zappelte etwas Weißes, Goldiges, Blaudeliges, das in hellem Daseinsfreude plärrerte und jaulte — Klein-Wally.

„Oh, Vena, sieh doch nur diesen herrlichen Wald!“ rief die junge Dame mit den wunderbaren, strahlenden Augen. Der Klang dieser warmen, klaren Mädchengesimme schmeichelte sich der einsamen Lauferin ins Herz — dann war der Wagen auch schon vorbei.

Negligélos sah Frau Laura ihm nach. Ein tiefer Seufzer hob die Brust. (Fortsetzung folgt.)

gewesen sind, werden diese leute jetzt schmerlich empfinden, und es wird sie drängen, ihre Leben im dem Durchgangslager aufzugeben. Mit Rücksicht auf die Allgemeinheit und die Gefahren, die durch solche Verluste für die Angehörigen wie auch für die Volksgesundheit entstehen, müssen diese Verluste aber unbedingt unterbleiben.

† Nach Mazedonien ist, wie der Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen hofft, auf dem Wege über Italien eine Delegation, die von einem Amt beauftragt ist, durch das Internationale Rote Kreuz erledigt werden.

Mehr Schutz dem Kleingartenswesen. Mit lebhafter Be-friedigung werden die Inhaber sogenannter Schreber- und Kleingärten davon Kenntnis nehmen, daß die Reichsregierung sich mit der Hoffnung traut, das Kleingartenswesen auf erweiterter ge-richtlicher Grundlage zu hellen. Ein dementsprechender Gelehrtenvortrag der Nationalversammlung vorgelegt werden, weil sich gezeigt hat, daß die während des Krieges zum Schutz der Kleingärten ergangenen Verordnungen über die Herstellung von Vogelschutz nicht als ausreichend erwiesen haben, um einer Überverteilung des Kleingartendienstes betreibenden Laubentolonisten durch Grundelgenüsse oder Zwischenpächter vorzubeugen. Neben einer Neuregelung des Kleingartenswesens soll der Gelehrtenvortrag auch einen geeigneten Weg deinen, um den neuverdienten aus dem Gebiet der ländlichen Kleingärtner in ähnlicher Weise wie aus dem Gebiet des Kleingartenswesens aufgetretenen Bedürfnissen nach rechtlichem Schutz und geistlicher Regelung Rechnung zu tragen.

† An- und Verkauf von Arztsanleihen. Täglich erzielten sich in den Tageszeitungen Berichten zum An- und Verkauf von Wertpapieren, namentlich von Arztsanleihen usw. Häufig handelt es sich hierbei um „wilde“ Banknoten, die die Vergleichlichkeit und Unterscheidbarkeit der Inhaber von Wertpapieren zu deren Nachteil ausgenützt verhindern. Die Handelskammer rät gegenwärtig bestmöglich zur Vorsicht und empfiehlt, sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren an die fachgemahnten Bank- und Bankiersfirmen zu wenden.

† Drohende Kohlenfatastrophen im kommenden Winter. Die Kohlennot nimmt immer bedrohlichere Formen an. Die jüngsten Gas- und Elektrizitätswerte haben bekanntlich zum großen Teil nur noch Vorrate für wenige Stunden. Eine Anfrage des Dresdner Beitreibers der „Reuen Vogel, Zug“, die wegen des Kohlemangels schon zum zweiten Male gestellt wurde, hat zu folgendem Ergebnis geführt: Die Sachverständigen auf dem Gebiete der Kohlenverarbeitung erläutern eine Katastrophe zumal im kommenden Winterhalbjahr für unvermeidlich, wenn die höchste Bevölkerungswelle nicht in der Lage sind, innerhalb der nächsten acht Wochen einen Reserve großen Umlanges aufzuhalten. Von Ende Juli an ist der Heraustransport genugender Kohlemengen aus Gründen, die mit dem Bevölkerungsstand zusammenhängen, nicht mehr möglich. Es muß alles getan werden, um eine Katastrophe zu verhindern.

† Auerwald. Am Sonntag, den 25. Mai, gegen 11 Uhr brach auf dem Waldgrundstück des Gutsbesitzer Bruno Renner auf noch ungeläufige Weise Feuer aus, wodurch ca. ein Alter Wölfjähriger Fichtendienst vernichtet wurde. Durch kindliches Eingreifen von Villendewohnern im Walde und Personal vom Kinder-Waldarbeitsheim sowie hilfsbereiter Nachbarschaft konnte das Weiterbreiten des Brandes auf den direkt angrenzenden Hochwald verhindert werden. Die Flammen waren auch bereits auf den angrenzenden Gräfl. Buchbund-Wald übergegriffen. Das zur Hilfeleistung vom Gefangenenzug Ebersdorf alarmierte Militär, welches bereits auf dem Anmarsch war, konnte wieder zurückbeordert werden. Die Entzündungsursache ist vermutlich Brandstiftung von im Walde umherstreifenden gefangenen Russen oder habhaftiges Wegwerfen von noch brennenden Streichholz.

† Ebersdorf. Sonntag nachmittag 3 Uhr erschoss beim Gefallen des Mechanismus seines Gewehres im Gefangenenzug Ebersdorf der Soldat Werner vorsätzlich seine zum Bezug bei ihm weilende Ehefrau; sie starb sofort tot zusammen. Werner kommt aus Chemnitz, drei kleine Kinder beweinen die tragische aus dem Leben geschiedene Mutter.

† Dresden. Gestern fand im Wirtschaftsministerium eine Konferenz von Sachverständigen für die Eisenbahnsicherheit mit Vertretern der Regierung statt. Es handelt sich darum, die Friedensbedingungen über die Neuregelung der Eisenbahnsicherheit genau zu prüfen und die Wirkungen, die sie für Sachen im besondern haben müssen, im einzelnen festzustellen. Es war aufgetreten, daß die Personenbomber auf der Elbe andere Begegnungen erhalten, soweit es sich um patriotische Namen handelt. Der Grund dafür wird in dem tschechischen Chauvinismus zu suchen sein, der auch vor Repressalien nicht zurücktreten würde, um die Weglassung ihm unangenehmer Namen zu erzwingen. (1)

— Dresden. Die Endausgenossenschaft der Dresdner Bäderinnung wird die Brothabrik Biererl. Blaues in Dresden-Blauen, ein Millionenobjekt von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung, in der täglich etwa 12 000 Brose erzeugt werden, lauflich erworben. — Am Donnerstag abend starb in der Nähe der Leipziger Straße ein 21jähriges Kindermädchen von hier aus dem einjährigen Weigner Juge auf die Eisenbahnmasten und wurde schwer verletzt. Das Jugendamt, in dem sich zwei Mädchen befanden, war fast überfüllt, und wahrscheinlich in der Turmhölle im Gebäude der Hauptbahnhof verlebenslustig herabgedrückt worden, so daß sie die Wagengurte plötzlich von selbst geöffnet hat.

— Dresden. Zum Sturz in Pistorius' den Meilen. Nach den beobachteten Erstbeobachtungen richtet sich der Verdacht des Täters gegen einen etwa 30 Jahre alten unbekannten Mann, der am Vorabend (21. Mai) nach 11 Uhr nachmittags in der Weltall des ermordeten Schauspielers Pistorius auf aufgehalten hat. Es ist anzunehmen, daß der Täter sich bei dem Doppelmord nur blind bewegte. Biererl steht nunmehr fest, daß er drei 50-Mark-Scheine mit dem Ausgabedatum vom 20. Oktober 1918 abholen hat. Unter Hinweis auf die ausgeschlagene Belohnung von 500 Mark wird noch, als dringend erachtet, alle Wahrnehmungen, die irgendwo zur Aufklärung des Mordes und insbesondere zur Vermittlung des Unbekannten führen können, sofort der nächsten Polizei mitgeteilt.

— Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten kamen einem Ratsantrag auf Bewilligung von 500 000 Mark an Wimpeldeutlichkeit als Beilage zum Anfang des Haushaltsschlusses zu.

— Aue. Mit dem bisherigen Brauche, Kriegsausgaben ohne Deckung einzutragen unter Rücksicht zu buchen, ist bei der Auflösung des diesjährigen städtischen Haushaltplanes begonnen worden, so daß nun alle Beurtheilungen mit einem Sicherheit von 1072 000 Mark erhoben. Die Schulden der Stadt betragen bei 8%, Wimpern 7½ Millionen Mark.

— Bautzen. Vermutlich von Widerren erschossen wurde der Infanterist des Ha. 3. E. Füsler, der Habermannscher P. Denk in Ebersdorf. Man funde ihn in seinem Jagdrevier zwischen Oder-Lunewalde und Gornewitz mit einer Schußwunde in der Huste tot auf. Denk war 39 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern.

— Meißen. Ein schwerer Eindruck ist in den Morgenstunden in der Nacht zum Sonntag in dem Gold- und Silberwarengeschäft von Robert Böschke, hier, verübt worden. Der Betrug des Geschäftsinhabers beläuft sich auf 20 000 Mark.

— Delitzsch. Zur Besiegung der Stadt durch die Regierungstruppen wird noch mitgeteilt: Der Kommandeur des Freiw. Grenzjäger-Bataill. 7, Major Graf Böckum, mordet sich mit einem Schlag an die Einwohnerstadt, in dem es u. a. heißt: Die Regierungstruppen sollen und wollen den arbeitswilligen Teil der Bevölkerung vor dem Terror einer verbündeten Minderheit schützen. Dasselbe war es nötig, einige der Hauptabteilungsführer, die in verbrecherischem Wahnsinn zu immer neuen, ausichtslosen Streits begehen wollten, festgenommen und den Belagerungszustand in verschärftester Form vorübergehend zu verfügen. — Belegt wurden zunächst das Rathaus, die Post, der Bahnhof und das Elektrizitätswerk. In Zwischenfällen ist es nicht gelungen.

— Schwerin. In einer Versammlung der Handwer-

ker in der heutigen Kita-Kampfmannschaft wurde beschlossen, zur Höhe des durch die Kommunalisierung drohenden Gefahren und zu gegenwärtiger Selbsthilfe den bestehenden Bezirkshausbau zu erweitern und die Geschäftsstelle der Volkswirtschaftlichen Betriebsvereinigung für Industrie, Handel und Gewerbe im Erzgebirge einzuleben. — In Bautzen brannnte das Wohnhaus des Waldarbeiter-Rath gänzlich nieder. Ein großer Teil der Habe von fünf im Hause wohnenden Familien ging verloren.

— Zwickau. Zu dem von der Stadt geplanten Bau von 12 Kleinfamilienhäusern im Stadtteil Marienfeld beträgt der Zuschuß aus öffentlichen Mitteln 1178 750 Mark. Davon trägt das Reich 589 375 Mark, der Staat 322 916 Mark und die Stadtgemeinde 196 458 Mark. Der Wert der 12 Häuser beträgt 24470 Mark, der dauernde Ertragswert 407 250 Mark. — Die vierjährige Strafstrafe verurteilte den Fabrikarbeiter Wads aus Leubnitz wegen wiederholten Vergebens gegen die Bezahlungsnormen in der Textilindustrie zu 12 000 Mark Geldstrafe, von der 1000 Mark als durch die Untersuchungshaft verhöhnt erachtet wurden.

— Torgau. In der heutigen Kita-Kampfmannschaft wurde beschlossen, zur Höhe des durch die Kommunalisierung drohenden Gefahren und zu gegenwärtiger Selbsthilfe den bestehenden Bezirkshausbau zu erweitern und die Geschäftsstelle der Volkswirtschaftlichen Betriebsvereinigung für Industrie, Handel und Gewerbe im Erzgebirge einzuleben. — In Bautzen brannnte das Wohnhaus des Waldarbeiter-Rath gänzlich nieder. Ein großer Teil der Habe von fünf im Hause wohnenden Familien ging verloren.

— Zwickau. Zu dem von der Stadt geplanten Bau von 12 Kleinfamilienhäusern im Stadtteil Marienfeld beträgt der Zuschuß aus öffentlichen Mitteln 1178 750 Mark. Davon trägt das Reich 589 375 Mark, der Staat 322 916 Mark und die Stadtgemeinde 196 458 Mark. Der Wert der 12 Häuser beträgt 24470 Mark, der dauernde Ertragswert 407 250 Mark. — Die vierjährige Strafstrafe verurteilte den Fabrikarbeiter Wads aus Leubnitz wegen wiederholten Vergebens gegen die Bezahlungsnormen in der Textilindustrie zu 12 000 Mark Geldstrafe, von der 1000 Mark als durch die Untersuchungshaft verhöhnt erachtet wurden.

Vermischtes

— Französische Soldaten als Brandopfer. Nachts brach in Ludwigshafen im Lagerhaus der pädagogischen Bahnen, das mit französischen Truppen belegt war, ein Feuer aus. Das Feuer griff so reich um sich, daß viele Soldaten sich nicht mehr retten konnten. Man spricht von 30 Toten und 100 Verletzten. Vieles sprangen von dem oberen Stockwerken in den Abgrund. Das Gebäude ist völlig niedergebrannt. Als Ursache wird angegeben, daß beim Rauchloch ein Spiritusapparat explodierte.

— Gegen die Kurgäste in Thüringen. Die Arbeiterschaft von Friedersdorf und anderen Thüringer Kurorten ist äußerst gereizt. Stimmung gegen die Kurgäste, die durch Sammeln die Lebensmittelpreise der von ihnen bestreiteten Gegenden in unerhöhte Höhen treiben und Vergünstigungen genießen, die nach Auflösung der Arbeiter-Algemeinheit benachteiligen. In Friedersdorf nahm der Arbeiterrat Hausdurchsuchungen nach für Fremde bestimmten verbotenen Lebensmitteln vor. Hierzu wurden im Keller eines Wirtschaftshauses 15 Zentner Fleisch, das für ein Hotel eingelagert war, beschlagnahmt und verteilt.

— Durch eine Handgranate getötet. Die Fälle, in denen Soldaten häufig mit Handgranaten umgehen, häufen sich. Als nichts in Berlin, in zwei Reisen am Eingang eines Hauses der Charlottenstraße, in dem sich zwei Hotels und das Hoipol der Stadtmission befinden, Einlaß begehrten, wollte ein Musketier, der zu dem im Hause untergebrachten Schutzwache gehörte, die Tür öffnen. Dabei dröhnte er durch eine ungesicherte Bewegung eine in seinem Röppel steckende Handgranate zur Explosion, die ihn auf der Stelle tötete. Zwei andere Soldaten der Wache erlitten erhebliche Verletzungen.

Aus dem Parteileben

— Programm des sozialdemokratischen Parteitages. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Weimar am 10. Juni wird Ministerpräsident Scheidemann über die Aufgabe der Partei in der Republik, Hugo Sinsheimer und Max Cohen über das Thema „Rädelsfest und Reichsverfassung“ sprechen. Im Anschluß an den Parteitag findet eine Frauenkonferenz statt, mit der Tagesordnung: 1. Die Aufgabe der sozialdemokratischen Frauendewegung; 2. Frauenarbeit und Frauenschule.

Volkswirtschaft

— Sachsische Bodenkreditanstalt in Dresden. Die Bank hat für das laufende Jahr einen größeren Betrag zum Einsatz von 4%. Prog. ohne jede weitere Vergütung, auf Wunsch auch als Baugelddarlehen, für Kleinwohnungsbauten zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat sich das Institut erboten, einige Millionen Mark für Darlehensgewährungen gesondert für Sachsen für den gleichen Zweck zu ähnlichen Bedingungen in Aussicht zu nehmen, wie sie fürzlich in dem von den deutschen Hypothekenbanken delanzierte Unerbittlichkeit genannt wurden.

Turnen

— Sachsischer Kreisturntag. An dem am 24. und 25. Mai in Riesa abgehaltenen Kreisturntag nahmen außer zahlreichen Bären 163 Abgeordnete und 11 Kreisräte mit. Umlaufbar war in den Verhandlungen der tiefe innere Schmerz über die Schmach, die Rot und das Elend, darin unter heiligemtes Vaterland schmachtet, zu spüren, doch rang er sich durch in dem Gelände, nicht in dumpfem Hintergrund die Tage zu verbringen, sondern mit starken innerer Erhebung unsere Kräfte zu regen zum Wiederaufbau des Landes, was des Krieges rauhe Zeit darniederrückt, trenge ein in dem Wahlprinzip: Arbeiten, arbeiten und nicht verzweifeln! Denn „Meine Hoffnung für Deutschland und Deutschtum lebt, mein Glaube an die Menschheit want nicht, und unverzagt sehe ich die ewige Ordnung der Dinge warten.“ (Jahn.) — Die Kreisjahrgang wurde ohne wesentliche Änderungen angenommen. Neu geschaffen wurden ein Kreispräsident (Wallner, Leipzig) und ein Kreisfrauenturnwart (Schröder, Zittau). Vorgesehen ist ein Kreisportwart. — Eine längere Aussprache erforderne die Stellung der Deutschen Turnerschaft zum Arbeiterturnerbund. Selbst der Wunsch, nebenmännlich sampslos an der körperlichen und sittlichen Erziehung des deutschen Volkes zu arbeiten, ob durch die Führer des Arbeiterturnerbundes durchkreuzt werden, die bis in die letzten Tage hingen der D. T., „Kamps bis ans Weisse“ angeholt haben. Selbst dort, wo ein Zusammensetzen aller Turn- und Sportverbände erreicht worden war (Döbeln), haben die Führer die Weisung an die Vereine des A. T. gegeben, von diesem Beschuß unverzüglich zurückzutreten. So werden auch fünfzig hin die Vereine der D. T. unbedingt um alle Veränderungen der Weltlage und der Staatsform, mit allen Kräften ihr Ziel zu erreichen suchen: die körperliche und sittliche Erziehung.

— Knaben-Bekleidung:

Knaben-Waschblusen, blau-weiß gestreift hoch geschlossen - - - - -	13.00, 9.70	6.75
Knaben-Waschblusen, blau-weiß gestreift, mit Matrosenkragen - - - - -	39.50	22
Knaben-Schlupfanzüge aus blau-weiß-gest. Waschstoffen - - - - -	32.00, 27.00	19.50
Knaben-kunstanzüge, blaue Hose und blaue Bluse, prima Waschstoff	64.00, 58.00	48.00

— Knaben- und Mädchen-Sweater, marine mit
bunten Kragen und Manschetten, mit Schiller-
kragen, hochgeschlossen oder halbstrei :
Größe 36 40 45 50
Stück 3.85 4.64 5.45 6.20

Kaufhaus Schocken

Sport und Spiel

— Fußballsport. Die erste Elf des Vereinigten G. S. C. „Merkur“ verlor am Sonntag in Chemnitz gegen die gleiche des Chemnitz Fußball-Clubs „Aalenport“ knapp mit 4:3. Der Torwart Delleit eingesetzter Erich hatte einen erheblichen Teil Schuld an der Niederlage. Die Mannschaft spielt aufwändig, nur fehlte ihr, vor allem dem Torwart, das Training. Die Jugendmannschaft sollte sich vom Augustusburger Sport-Club eine hohe Niederlage von 10:1.

Kirchennachrichten.

— Himmelfahrt Christi:

Frankenberg. Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl und Abendmahlseifer, Oberdt. 8.7.11 Uhr Kindergottesdienst, B. Sell.
--

— Kirchenmusik:

Thür. Chor I und IV mit Orchester aus Psalm 42 von Fr. Wendelinus Bartholomy.

— Evangelisch-Luth. Dreieinigkeitsgem. Radom. 1/25 Uhr Predigtgottesdienst.

— Katholisch. Gemeinschaft Schloßkt. 16. Abends 8 Uhr Bibelklop. im Gemeinschaftsraum.

— Auerswalde u. Garasdorf. Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und hell. Abendmahl. Abends 8 Uhr Junglingsverein im Pfarrhaus.

— Görsdorf und Eggerswalde. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Schlosskapelle. Selbe Gottesdienste hält Stiftspfarre Zehring. In der Schlosskapelle Kollekte für die Mission unter den Heiden.

— Görs. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Gottesdienst und Abendmahl. P. Jäger.

— Langenströdig. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Unterricht mit den konfirmierten. Aufgeboten: Willy Walter, Clemm, Zimmermann in Reichenbrand, und Anna Hedwig Morgenstern in Reichenbrand.

— Niederleisnitz. Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr Predigt und hell. Abendmahl.

— Niederleisnitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag 9 Uhr Hochzeitssonntag.

Rund Redaktionsschluß eingegangene Meldungen

— Oppeln, 27. 5. Die polnische Presse äußert eine gewisse Unzufriedenheit über den Standpunkt der polnischen Frage und glaubt, daß noch eine Aenderung zugunsten Deutschlands eintreten könnte.

— Amsterdam, 26. 5. Auf einem in Liverpool liegenden englischen Dampfer sind zwei Todesfälle an Seelenpech vorgekommen.

— Amsterdam, 26. 5. „Times“ meldet aus Peking: An der Front von Ganschina, 43 Meilen von Petersburg, mußte der rote Generalstab am Dienstag und Mittwoch seine besten Kräfte einsetzen, die von dem nordostasiatischen Armeedepot fast ganz aufgerieben wurden. Den boschewistischen roten Fügel, der von russischen Freiwilligen, die unter dem Schutz britischer Kriegsschiffe nach dem Fort Massasse Gorla, 30 Meilen von Petersburg, vorrückten, zurückgetrieben wurde, erreichte daselbe Schidai. Die Vorhut der Rödaarmee steht nach den letzten amtlichen Berichten 37 Meilen von Petersburg.

— Washington, 26. 5. Reuter. Einem amtlichen Bericht aus Paris zufolge ist der Rat der Bier überzeugt gekommen, daß die Vereinigten Staaten alle deutschen Schiffe, welche in den Häfen der Vereinigten Staaten beschlagnahmt wurden, behalten durften.

— Berlin, 26. 5. „Tempo“ meldet, daß der Bierrat heute Morgen die Bedingungen beprüft, welche die Anerkennung der Regierung des Admirals Roßkopf unterzeichnet sein soll. Die Anerkennung ist im Einvernehmen mit Japan grundsätzlich angenommen worden.

— Berlin, 27. 5. Das Dokument, in welchem Clemenceau die summierten Vorhabe des Deutschen Reichs auf wirtschaftlichem Gedanken ablegt, zeigt sich würdig den Friedensbedingungen. Das gilt sowohl für den Ton als für den Inhalt. Auch nicht ein einziger deutscher Vorschlag wird berücksichtigt, ja nicht einmal eine wohlwollende Erwagung wird in Aussicht gekehrt.

— Basel, 26. 5. Schweizerische Blätter berichten aus Washington, daß die republikanische Presse fordert, daß das Wilsonische Mandat in Paris, bei den Friedensverhandlungen Amerika zu vertreten, eingesetzt werden müsse. Der Senat müßte sofort eine detaillierte Entschließung annehmen und eine neue Kommission aus Mitgliedern der republikanischen Partei wählen. Die genannte Partei ist entschlossen, das Fiasco, das Wilson bei den Pariser Verhandlungen Amerika bereitet hat, auf seine Person abzuwälzen.

232
1919 spätestens im Schuljahr nach und es ginge
(für die Schule) nicht mehr die Schule zu haben, und
verstreichen, nicht auch die öffentliche Verantwortung.

Was meine Erfahrung ist, ist, dass die Schule, die ich
blödest ist, eine Erweiterung des Schulgebäudes vorgenommen
die in seiner Wirkung meiste Abschreckung entfalten kann.
Ich habe in meiner Schule nicht sehr lange vor einigen
Jahren einen Raum durch Ausmiete mit einer ganzen
Anzahl von Personen, die der Schule gekommen, haben unter den
heutigen Verhältnissen diese Einfluss auf das Schulunterrichtsleben,
wie sie hat haben, verhindert, in Zeug der Ausführungen
des Schulauskunftsberichts, der sich dann überzeugt, dass bei
einer Abstimmung der größte Teil der Eltern, Schulseitung
und Schülern, der 8-Uhr-Schulansfang vorziehen würde. Die Aus-
führungen des Auskunftsberichts denkt, als ob die
Wünsche der Elternfrage bei der Einfluss maßgebend ge-
wesen sind, denn jetzt ist dies nicht mehr der Fall, sondern der 8-Uhr-Schul-
beginn ist im Wettbewerb, ob sie leben oder nicht, ob er aus-
genommen wird, im Jahre 1914/15, und wie die Ergebnisse
ausgefallen sind, kann man leicht in den Nachschlagern feststellen, und vermutet
in diesen wöchentlichen Notizen des Wettbewerbs, dass die Eltern, die gegen den Tag
die Schule verlassen, so trifft das für manche Tage voll
und ganz zu, zumal die Kinder an den Wahl-
säcken teilnehmen lässt. Wenn in dem Eingefüllt zwei Stunden
bedeutet, so wird das wohl nur in wenig Fällen auftreten,
wenngleich bei den älteren Jahrgängen, ebenso verhält es
sich mit dem 2. Jahrgang. Bei meinem Jungen ist der
Schulansfang um 4 Tagen um 7 Uhr und nicht nur an einigen
Tagen, und die Eltern werden wohl zu beweisen wissen, ob
das Kind ausgeschlafen hat oder nicht. Auf alle Fälle ist ihm
eine Stunde länger Ruhe bedeutend dienlicher. Unter den
heutigen Ernährungsschwierigkeiten, mit denen der größte Teil
der arbeitenden Bevölkerung zu tun hat, ist es wohl ein
Unterschied, ob die Familie eine Stunde eher aufsteht, zumal
der Kohlenmangel in Betracht gezogen werden muss. Auf
alles einzugehen würde an dieser Stelle zu weit führen,
dazu wird wohl gelegentlich an anderer Stelle zu reden sein.
Auf jeden Fall führt jeder Artikel, wo er es für wichtig hält,
die leichte Anpassung lädt mich vollständig
überredet, denn dass ich meinen vollen Namen nicht drunter
setze, hat ganz andere Gründe als sie mir vom Schulschreiber
unterstellt wurden. Einen Erfolg hat ja meine Artikel ge-
bracht, indem man die Verpflichtung zur Teilnahme an der
Spielweise aufgehoben hat; ebenso bestand erst die Ver-
pflichtung zur Teilnahme an der Chorsingstunde. Im übrigen wird ja der Einführung der Schulreform manches anders
werden.

Zur Schulausgabe

Morgenstunde hat Gold im Munde! Zur Schulausgabe
sind bisher, nicht nur hier, sondern auch andern Orts, nur
Stimmen laut geworden, welche ich gegen das Aufrufen um
6 Uhr richten. Warum? Ist denn das Frühstück gar
so schwer? Zeitig aufstehen und zeitig ins Bett gehen ist
der Großen und auch den Kleinen viel dienlicher als das
Umkehren. Am Morgen ist man leistungsfähiger, am Abend
nicht. Der Einwand, dass die Kinder abends von 8-9 Uhr
nicht schlafen, ist nicht stichhaltig, ist nur eine Frage der
Gewöhnung. Freiige Eltern werden mit dem 7-Uhr-Schul-
anfang auch ganz einverstanden sein, und sie sollen auch
entzücken an dieser Stelle dafür eintreten, dass keine Ver-
änderung vorgenommen wird. Die Kinder, deren Mütter nicht
zeitig aufstehen und ihre Lieblinge nicht ordentlich mit Früh-
stück versorgen, sind sehr zu bedauern. Solchen Müttern ist
aber jetzt am Sprechsaal, von Nachbarn, Freunden, von der
Schule aber immer und immer ins Gewissen zu reden, dass
Frühstück ein Gewinn ist, das zeitiges ins Bett gehen
sämtliche Kinder der Schule am Morgen macht schlapp und
unleistungsfähiges Schlafen am Morgen macht schlapp und
unleistungsfähig. Ernährungsfrage wird aber dadurch gar nicht
berührt, was sonstige Unzucht ist nur Einbildung und Irr-
tum. Morgenstunde hat Gold im Munde. Es ist nur ein
solches unerwartetes Gefühl, wenn eine Mutter ihre Lieb-
lingskind schaut, dass sie um 6 Uhr aufstehen sollen. Ich
aber kann mir eine solche Mutter wohl oft nur damit ihre
eigene Unzucht verdecken will. Und sie empfindet mehr
Widerstand, wenn sie abends ihren Lieblingen den möglichen Schlaf raubt. Freilich steht der
Schulbeginn nicht im Einklang mit dem übrigen Leben. Die
Geschäfte öffnen um 8 Uhr. Der Vater geht vielfach erst
um 9 Uhr ins Geschäft, ins Büro, in den Dienst. Hier muss
Wortspiel geschaffen werden. Lassen wir doch den 8-Uhr-Beginn
überhaupt im Sommerhalbjahr fallen, dann wird wieder wie
vor dem Kriege Schule und Leben im richtigen Einklang
stehen. Morgenstunde die Kinder später in die Schule, son-
derlich, wenn sie jetzt zeitig auf, beginnt zeitig einer
Tagewerk! Morgenstunde hat Gold im Munde, und das
deutet Gold-Brauchtum "Gold"! — F. H. Gräfe, zw.

Hausarbeiter, Arbeitslose,
Kriegsveteranen,
I. neuen kontrahent. Wirt b. sehr hoch.
Verdienst 1000,- Off. u. A. 21
in der Wohnung. M. Bl. erbeten.

Junger, intelligenter Arbeiter
gesucht für Dienst und Lager, ge-
lehrter Weber bevorzugt.
Schlosser, Elektro. & Sohn:

Buchhalter,
fehlender Buchhalter, mit allen vor-
kommen den kaufmännischen Arbeiten
vertraut, per sofort gehabt. Off. u.
B. 23 am der Frankenberg, d. Bl. 26.

LEAUF JUNGE
sofort gehabt. Altenholzer Str. 18.

Stenotypistin
für sofort gehabt, die mittl. Schule
fert. und gewandt Schreiben kann.
Schlosser, W. W. & Sohn.

Gesucht für Wohnung mehrere Haushälter
1000,-

pass., wirtsch. Person.
Augen-Märkte, Schloßstraße 29, II.

Saubere Frau
oder Mädchen
als Auswartung sofort für verschiedene
geucht

kräftige Mädchen
für die Handarbeit gesucht. 80
meilen mit Invalidenkarte bei
G. Bertram, Sachsenburg 25.

Suche für meinen Sohn eine
Lehrstelle als Kaufmann.
Öfferten unter N 20 in die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stube, Schlafstube, Küche
part., zu vermieten Sonnenstr. 6.

Schöner Verkaufsständer
im Kellergeschoss, vorzügl. sich eignend
für Süßwaren, Süßwarenhandel
usw. 15 zu vermieten.

A. Bodenbach, Ecke Körner- u. Wackerstr.

Helle Arbeitsräume möglichst
zu mieten oder kaufen gefügt. Gell.
Angebote mit Angabe d. Größe u. Preis
d. R. 22 an die Geschäftsst. d. Bl. erh.

1 neuer Türrückläufer (Friedensdm.)
1 größerer Knabenfahrrad
(ohne Bereifung)

1 Kinderfahrrad aus Rohrgestell
mit Gestell
zu verkaufen
Niederwiesa,
König-Albert-Straße 20.

Ein neuer Uebergangs-Paletot
zu verkaufen Querstraße 1, I.

Photograph.-Apparat 24:30
sofort kaufen zu verkaufen
geucht

Poststraße 9.

Preis 8.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bank und Postamt der 1919 neu-
gegründeten, nicht mehr die öffentliche Verantwortung.

Durch Vereinigung des Reichslichen Ministeriums des Innern

wurde die Reichsbank im Jahre des 1. April 1919 aus dem

Reichsministerium der Finanzen eingegliedert werden können.

Die Reichsbank ist im Reichsministerium der Finanzen

Wissenschaft und Kunst, Abteilung eines der Reichs-

Ministeriums der Finanzen, insbesondere der Finanz-

abteilung, eingegliedert ist da wir auch

aus dem Reichsministerium der Finanzen

und vermittelte

Bankfiliale zur Verzinsung,

Wertpapiere zur Aufbewahrung und Verwaltung

und Vermietung

Schrankfächer

auch für kurze Zeit in unseren

Stahlkammern

unter günstigsten Bedingungen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Filiale Chemnitz

Rossmarkt 10

Fernspr. 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905.

Fernspr. 44.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.

Nach 11-jähriger chirurgischer Assistantentätigkeit

davon 9 Jahre als 1. Assistant am Chemnitzer Stadt-

krankenhaus und Stellvertreter von

Geheimrat Prof. Dr. Reichel)

habe ich mich als Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenleiden

hier niedergelassen.

Dr. Adolf Rupp, Chemnitz.

Sprechstunden: Markt 14 (Römischer Kaiser).

Wochentage: 11-12 und 3-5 Uhr. Telefon 307.

Privatklinik: Helenenstraße 1, Telefon 307.